

Eine starke Mehrheit spricht sich für eine Reform der Armee aus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine starke Mehrheit spricht sich für eine Reform der Armee aus

Nun liegen auch die Auswertung der Konsultation über den Bericht der Studienkommission für strategische Fragen (Bericht Brunner) und der entsprechenden Hearings auf dem Tisch. Das Kernteam Armee 200X im Generalstab unter Oberst i Gst Ulrich Zwygart folgert daraus: «Erstmals wurde einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, sich zum Schlussbericht einer Studienkommission für strategische Fragen zu äussern. Die eingegangenen Stellungnahmen, das allgemeine Medieninteresse und viele Äusserungen von Einzelpersonen belegen, dass der eingeschlagene Weg richtig war und positiv aufgenommen wurde.» Die durchgeführte Konsultation erlaube es hingegen kaum, Trends mit Blick auf allfällige Abstimmungsvorlagen abzuleiten.

-r. Eine ganz grosse Mehrheit will die Zurückhaltung gegenüber internationalen Engagements ablegen. So wird unter anderm eine Annäherung an den **EU-Sicherheitsraum** zu suchen und gleichzeitig auch das innere Sicherheitsdispositiv zu verstärken, von einer grossen Mehrheit befürwortet.

Was die **Umorientierung und Anpassung der Armee** betrifft, spricht sich eine starke Mehrheit für eine Reform aus. Gefordert wird zuerst ein neues Armeeleitbild. Eine Kurzfassung zu einzelnen Stichworten:

- Einsatzkorps

Die Gruppe «Kantone, Parteien, sicherheitspolitische Experten» äussert sich zur Schaffung eines Einsatzkorps überwiegend ablehnend. Hingegen äussert sich mehr als die Hälfte aller eingegangenen Stellungnahmen positiv zum Einsatzkorps.

Stationen der Reformen

- Bericht der Studienkommission Brunner
- Politische Leitlinien des Bundesrates
- Sicherheitspolitischer Bericht
- Leitbilder Armee 200X / Bevölkerungsschutz 200X
- Gesetzesrevisionen Armee 200X / Bevölkerungsschutz 200X

- Solidaritätskorps

Eine grosse Mehrheit ist positiv zum Engagement von Blau- und Gelbmützen eingestellt und begrüsst den Gedanken, ein Schweizer Solidaritätskorps zu bilden.

Eine grosse Mehrheit spricht sich für eine flexible und pragmatische Anwendung der **Neutralität** aus. Die Neutralität sei als ausserpolitisches Instrument zu handhaben. Die Minderheit hingegen begründet ihre ablehnende Stellungnahme mit der Gefahr, dass die Schweiz bei einer Abkehr vom Grundsatz der dauernden Neutralität in internationale Auseinandersetzungen hineingezogen werden könnte.

Zivilschutz: Eine klare Mehrheit identifiziert sich mit den Vorschlägen der Kommission Brunner. Sie spricht sich für eine Kompetenzdelegation auf Stufe Kanton aus.

Krisenmanagement: Die Frage nach der Schaffung eines verwaltungsunabhängigen «Sicherheitsrates» stösst auf wenig Interesse. - Die vorgeschlagene Revision und Erweiterung von Aufgaben und Strukturen des Nachrichtendienstes wird jedoch mehrheitlich positiv beurteilt.

Wehr- und Dienstleistungsmodelle

Überwiegend positiv aufgenommen wurde die Empfehlung, ein Teil der Angehörigen der Armee könnte inskünftig den Dienst an einem Stück leisten.

Eine Teilprofessionalisierung der Armee wird grundsätzlich begrüsst. Eine Mehrheit meint, allfällige Auslandseinsätze sollten ab einer gewissen Stufe durch Berufskader geführt werden. Insbesondere Milizkreise fragen, inwieweit sich eine Teilprofessionalisierung auf die Qualität der gesamten Armee negativ auswirken könnte. Diese Kreise fordern, sich auf das absolute Minimum an Berufskader zu beschränken. Mehrmals wird betont, dass der bestehende Finanzrahmen in diesem Bereich keine grosse Neuerungen zulasse.

Zusätzlich äussern sich Einzelne zur Wehr- contra Dienstpflicht. Für eine Mehrheit davon hat der Militärdienst auch in Zukunft erste Priorität. Eine sehr kleine Minderheit will bei der nächsten Armee reform die allgemeine Wehrpflicht zugunsten einer allgemeinen Dienstpflicht, mit der Wahlmöglichkeit zwischen Militärdienst und Bevölkerungsschutz, aufheben.

Finanzen: Eine neue Armee werde unter Umständen sogar teurer als die bisherige zu stehen kommen. Befürchtet wird, dass das VBS, mit den beabsichtigten Friedensförderungsprogrammen im Rahmen von Pfp und mit den erweiterten Aufgaben im Bevölkerungsschutz, die Armee 200X nur über massive interne Einsparungen zulasten der Kernauf-

gaben Kriegsverhinderung/Verteidigung realisieren könne.

Der nächste Umbauschritt der Armee müsse genutzt werden, um im Bereich der Ausbildung überlebte Paradigmen («Lehrlinge bilden Lehrlinge aus») konsequent zu eliminieren und innovativen, effizienten Ausbildungsmodellen den Weg zu ebnet.

Das bewährte Milizsystem müsse beibehalten werden. Die Aufstellung professioneller Verbände berge die Gefahr einer Zweiklassenarmee.

Bei künftigen Rüstungsprogrammen sei auf kostenintensive «Helvetisierungen» soweit als möglich zu verzichten.

Auswertung der Hearings

Zwischen März und Juni wurden im Rahmen der Konsultationsphase zum Bericht Brunner 85 Hearings durchgeführt. Dabei ging es darum, zu erfahren, wie Offiziere, Berufs- und Milizkader, Fachleute und Mitarbeiter der Verwaltung die möglichen sicherheitspolitischen Entwicklungen aus militärischer Sicht einschätzen und beurteilen. An den Hearings nahmen 1455 Personen Stellung.

Die Auswertung der Stellungnahmen ergibt, dass

- eine Autonomie in der Interessenwahrung unter gleichzeitiger enger Zusammenarbeit mit Teilen eines europäischen Sicherheitssystems am meisten Zustimmung findet;
- die Beibehaltung des Status quo klar verworfen wird;
- ein Beitritt zur NATO abgelehnt wird.

Die Analyse im Bereich der Eckwerte zeigt, dass

- die Existenzsicherung für die Zukunft als sehr wichtig betrachtet wird, gefolgt von der Kriegsverhinderung/Verteidigung und der Friedensförderung;
- die Neutralität einerseits als der am wenigsten wichtige Eckwert bezeichnet wird, gefolgt von der Kompetenzaufteilung Bund/Kantone; die Neutralität andererseits jedoch für eine beträchtliche Anzahl der Teilnehmer eine hohe Bedeutung aufweist.

Eine weitergehende Analyse zeigt, dass

- die Verbände der ausserdienstlichen Tätigkeit mehrheitlich für eine autonome Interessenwahrung mit erweiterter Kooperation im Bereich der Existenzsicherung votieren und den Beitritt zur NATO klar ablehnen;
- das Berufskader eine weitergehende Kooperation mit Komponenten des europäischen Sicherheitssystems favorisiert.

Eine Mehrheit der Hearingsteilnehmer ist der Ansicht, dass die gegenwärtige Armee rasch reformiert werden sollte. Speziell erwähnt wird dabei der Bereich Ausbildung.

Die Hearings zeigten zudem in einzelnen Bereichen Ausbildungs- und Informationsdefizite auf. Deshalb scheint es wichtig, Miliz- und Berufskader in Zukunft gezielt und wiederholt über Themen der Sicherheitspolitik zu informieren.

Schliesslich bemerkt der Chef Kernteam Armee 200X, Oberst i Gst Ulrich Zwygart: «Der zeitgerechte Einbezug von Miliz- und Berufskadern und Beamten sollte auch während des Reformprozesses zur Armee 200X weitergeführt werden. Damit könnte die Akzeptanz der künftigen Armee massgeblich erhöht werden.»

Aber der Kalte Krieg geht weiter!

-r. «Das Magazin» Nr. 28 im des «Tages-Anzeigers» und der «Berner Zeitung» widmete Mitte Juli einen imposanten Bildbericht von Brian Hall, den er für das «New York Times Magazine» verfasst hatte. Während nun der Bundesrat die politischen Leitlinien für den sicherheitspolitischen Bericht 2000 verabschiedet hat, liefert Brian Hall Schlagwörter wie:

«Ziel Moskau

Die Welt entrüstet sich über indische und pakistanische Atomraketen. Was aber ist in den Bombensilos der Vereinigten Staaten los? Neue Superwaffen werden entwickelt, die Alten zielen noch immer auf die einstige Sowjetunion. Die Sicherheitsrisiken steigen. Ist der Kalte Krieg vorbei? Schön wär's.»

«Mindestens 2300 Atomsprengeköpfe halten die Vereinigten Staaten in dauernder Alarmbereitschaft. Das entspricht einer Sprengkraft von 44 000 Hiroshima-Bomben. Der Overkill lebt.»

«Selbst als der Kalte Krieg offiziell längstens vorbei war, sahen Pläne der US-Militärs vor, ein einziges Ziel in Russland mit 69 Atombomben zu zerstören. Man hält das Noch heute für vernünftig.»

«Mit dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der russischen Armee ist die Möglichkeit eines nuklearkriegs vermutlich grösser denn je.»